



Finanzkrieg – Wirtschaftskrieg

Die OECD, Kampforganisation der im Schuldensumpf versinkenden Grossmächte (USA, EU mit Deutschland und Frankreich) holt zu neuem Schlag gegen die Schweiz aus.

Um «**Recht**», um «**Gleiches Recht für alle**» geht es längst nicht mehr. Es geht allein um «**Chlotz**». Um **Geldbeschaffung** für die in ihren Schulden ersaufenden Grossmächte. Sie kann legal erfolgen, zunehmend geschieht sie **räuberisch**.

Macht vor Recht

Von den **Kleinststaaten** verlangt die OECD «**Steuerdisziplin**». Die Grossen bleiben unbehelligt. Geldwäscherei findet statt in Delaware (USA), in Guernsey und Jersey (GB). Die OECD rührt keinen Finger.

Dafür greift sie frontal die **nationale Steuerhoheit** von Kleinststaaten an. Sie will ihnen rundweg verbieten, mit attraktiveren Steuerbedingungen grosse Konzerne dazu zu bewegen, ihre Hauptsitze und Steuerdomizile zum Beispiel in die Schweiz zu verlegen. Das sei «**Missbrauch**». Die OECD will die Kleinststaaten dafür regelrecht «**ausnehmen**» zugunsten der überschuldeten Grossen. Nackte Macht befiehlt. Von Recht keine Spur.

Am soeben beendeten **G 20-Gipfel** in Moskau (erstmal durfte auch die Schweiz dabeisitzen) haben die Grossen Grosses verkündet: **Priorität** gehöre jetzt der **Konjunktur-Ankurbelung**. Die Entschuldung sei zweitrangig. Weil die viel zu massiv besteuerten Konzerne und Leistungsträger höchstens noch beschränkt investieren, wollen die bereits heillos überschuldeten Staaten einspringen – obwohl diese bereits ihre viel zu stark aufgeblähten Sozialapparate nicht mehr finanzieren können.

Die Folge: Noch **mehr Schulden**, noch **höhere Steuern**. Für Milliarden-Programme, die nicht greifen. Erlebt in Japan, erlebt in den USA, erlebt in Frankreich.

Abstieg der Alten, Aufstieg der Neuen Welt

Gleichzeitig wird eine für die USA und Europa äusserst beunruhigende Zahl bekannt: **China** ist 2012 zur **grössten Handelsnation** der Welt aufgestiegen. China hat die USA überholt. China wird weiter wachsen. Denn China sitzt nicht auf Schulden, vielmehr auf enormen **Reserven**. Nicht bloss auf schwindstüchtigen Dollars; diese werden zielbewusst investiert in den Kauf grosser **Rohstoff-Minen** vor allem in Afrika. China sitzt auch auf deutlich wachsenden, grossteils im eigenen Land geförderten **Goldreserven**.

Mittels massloser **Besteuerung** der Leistungsträger und mittels **Ausplünderung** von als schwächer eingestuftem Kleinststaaten wollen die «**Alten Grossmächte**» kontern. Es tobt ein Finanzkrieg, ein **Wirtschaftskrieg**. Die Grossen manipulieren dafür schamlos ihre Währungen. Nach aussen beteuern sie, wieder Stabilität zu schaffen. Nichts als Lüge! **Tatsächlich entwerten sie ihre eigenen Währungen** skrupellos. Das heisst: Beraubung aller Sparer, aller Leistungsträger. Die **Medien** schauen stumm zu. Sind sie zu dumm, die Zusammenhänge zu sehen? Oder sind sie Komplizen?

Konsequenzen

Der Niedergang der überschuldeten Staaten lässt sich damit gewiss nicht aufhalten. Für einen Kleinstaat mit noch geordneten Finanzen wie die Schweiz heisst das: Wer **Reserven** – nicht in Form zerrütteter Fremdwährungen, in Form von **Gold** – besitzt, wird am besten durch Krise, Finanz- und Wirtschaftskrieg kommen. Die blosser Feststellung genügt freilich nicht. **Taten** sind gefragt: Die **Gold-Initiative** ist ein wegweisender Schritt, die Schweiz den rechtswidrigen Erpressungen der Grossmächte zu entziehen.

Ulrich Schlüer